



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917**

223 (14.5.1917) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-173312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-173312)



Schwache Geschützigkeit. In der Ebene von Serres Tätig- keit von Patronen und schwächeren Abteilungen.

Rumänische Front.

Bei Tulcea heftiges Gewehrfeuer, bei Haccea schwächeres Artilleriefeuer.

Berlin, 13. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In Ragabonien ist der große Angriff Sarraills vollkommen zum Stehen gekommen. Der 12. Mai wurde von den Deutschen und Bulgaren dazu benutzt, die geringen Gewinne, die die Alliierten an den Vortagen erkämpft hatten, wieder auszugleichen. So wurden auf der Höhe von Dobropolje die Serben aus einem Teil der nördlichen Gräben, in den sie am 11. Mai eingedrungen waren, wieder hinausgeworfen, und ebenso eine bulgarische Feldwache südliche Juma, die, wie nachträglich bekannt wird, in der Hand des Feindes geblieben war, wieder zurückgenommen. Zwei französische Angriffe am Abend des 12. Mai auf die Jarelyna und auf die Höhe 1083, südlich Juma, brachten unter schwersten Verlusten ergebnislos zusammen.

Der Wiener Bericht.

Ausleben einer neuen italienischen Offensive.

Wien, 13. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amstich wird verkauft.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Jonjoarmee sind gestern heftige Artilleriekämpfe entbrannt.

Der Feind ließ zwischen Tolmein und dem Meere in ganzer Front seine Geschütze und Minenwerfer in Tätigkeit treten. Sein Feuer hielt die ganze Nacht über an und dauerte fort. Unsere Artillerie erwidert mit Erfolg. Auch in Kärnten und Tirol kamen stellenweise beiderseits die Geschütze lebhaft zu Wort.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Anarchistenherrschaft in Petersburg.

Amsterdam, 13. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Petersburg: Eine Bande von etwa 30 Anarchisten aus Petersburg und Schlüsselburg, die mit Gewehren, Revolvern und Bomben bewaffnet war, setzte sich in den Besitz des Hauses des Herzogs von Leuchtenberg in der Nähe des Marientheaters, um darin ihr großes Hauptquartier aufzuschlagen. Sie weigerten sich einer Weisung des Leutnants und Soldatenrates das Haus zu verlassen, zu folgen. Der Bezirkskommandant hat das Haus von Truppen umstellen lassen. Nach einer weiteren Depesche hat der Kommandant von Petersburg, Koroleff, seine Entlassung gegeben.

Erklärungen Miljukows.

Petersburg, 12. Mai. (WTB.) Die Petersburger Telegrammagentur meldet: Auf Wunsch der Vertreter des Feldherren, die in Petersburg saßen, gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Miljukow Erklärungen über gewisse Fragen der auswärtigen Politik ab. Miljukow sagte u. a.: Es bestehen geheime Verträge und sie können nicht veröffentlicht werden, denn das würde eine Enthüllung von Geheimnissen bedeuten, die nicht nur den Interessen der russischen Demokratie, sondern auch denen aller Alliierten Abwechslung tun könnten, da sie den Bruch Russlands mit seinen Alliierten herbeiführen könnte. Diese sind mit Russland vollkommen darüber einig, daß das Ziel des Krieges das Recht der Völker auf eine freie nationale Entwicklung ist. Was Konzeptionen und Entschädigungen betrifft, so muß die Bedeutung, die die Alliierten diesen Worten beilegen, genau festgelegt werden. So bestehen die Alliierten darauf, daß diejenigen, die ihr Land verwickelten und plünderten, ihnen den Schaden ersetzen. Die alliierten Länder freuten sich anfangs über die russische Revolution, aber dann begannen sie die Beforgnis, daß in Russland die deutschfreundlichen Sympathien die Oberhand gewinnen könnten. Außerdem steht die Verwirrung, die bei uns in der Verpflegung herrscht, und der Munitionsmangel unserer Alliierten Beunruhigung ein. Nach amtlichen Angaben ist die Lage in Deutschland kritisch. Japan beabsichtigt nicht, Russland anzugreifen. Seine Gedanken sind noch dem Orient gerichtet. Amerika bewilligt Russland eine sehr vorteilhafte Leihleihe und schickt uns Ingenieure, die die sibirischen Eisenbahnen einrichten und uns auf anderen technischen Gebieten helfen werden.

Verlegung der Petersburger Kriegsindustrie.

m. Köln, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus der Schweiz: Der „Corriere della Sera“ erzählt aus Petersburg: Anlässlich der andauernden Kohlen- und Eisenkrisis beschloß die Regierung, den größten Teil der Kriegsindustrie von Petersburg nach Südrussland zu verlegen, wo die Versorgung mit Rohmaterialien leichter ist.

Die Internationale in Stockholm.

Ein zweckloses Unternehmen.

Christiania, 13. Mai. (Priv.-Tel.) „Aldens Tegn“ veröffentlicht eine Unterredung mit Wanderveide, der auf der Durchreise nach Petersburg gestern hier einen Tag verweilte. Wanderveide erklärte, die Sozialistenkonferenz in Stockholm entbehre jeder tatsächlichen politischen Bedeutung, denn die Belgier und Franzosen sowie die Engländer würden fernbleiben. Zu der Friedensmission Borgbergs in Petersburg äußerte sich Wanderveide, die Bedingungen der deutschen Sozialisten für die Belgier seien unannehmbar. Daß Frankreich, Elsass, Lothringen und Italien das Trentino erziehen, sei nicht eine Annexion, sondern eine Desannexion, eine Gespenstung für frühere Annexionen. So lange der Gegner das nicht erkennen, sei keine Grundlage für Friedensverhandlungen vorhanden.

Reichskanzler und Kriegsziel.

[Berlin, 14. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.)

In der letzten Woche wurde vielfach behauptet, die Stellung des Kanzlers wäre erschüttert; die Fahrt ins Hauptquartier würde über sein Bleiben und Nichtbleiben entscheiden.

Daran ist so viel richtig, daß Mißstimmungen zwischen Herrn von Bethmann und einzelnen militärischen Stellen entstanden waren. Diese Mißstimmungen sind aber jetzt ausgeglichen und es mag zutreffen, was die „Tägliche Rundschau“ gestern berichtete, daß der König von Bayern und Graf Hertling sich dabei auf die Seite des Kanzlers gestellt haben. Inzwischen ist Herr von Bethmann auf einen Tag nach Wien gefahren und von den dortigen Konferenzen wird vermutlich Ton und Inhalt der Erklärungen mit abgehängt, die der Kanzler am Dienstag im Reichstag abzugeben haben wird. Bei den Mittelparteien — Nationalliberalen, Zentrum, Fortschritt — besteht nach wie vor die Neigung, sich bei der Aussprache über die Kriegsziel-Interpellationen der Konservativen und Sozialdemokraten auf eine formulierte Erklärung zu beschränken. Ob sich an die eine Interpellationsdebatte am Mittwoch eine zweite — über die elsaß-lothringischen Dinge nämlich — schließen wird, ist fraglich geworden. Es ist möglich, daß noch bis zum Mittwoch von den Kommandobehörden im Reichsland der eine oder andere Liebesbrief abgesetzt wird, die den Anlaß zu den Interpellationen gegeben haben. Dann würde diese als nicht mehr dringlich zurückgeschoben werden. Die Konservativen sind, wie die „Kreuzzeitung“ noch ausdrücklich feststellt, an diesen Erklärungen nicht beteiligt gewesen. Sie wollen nach derselben Quelle allgemeine Ausführungen zur äußeren Politik am Dienstag machen und dasjenige, was sie zur inneren Politik zu sagen haben, beim Etat des Reichsanstalters am Mittwoch vortragen.

Der Kanzler wird übrigens am morgigen Dienstag erst zu verhältnismäßig später Stunde sprechen. Morgen stehen zunächst keine Anfragen auf der Tagesordnung, darunter auch die Anfrage des Abgeordneten Haase über die Weigerung des Berliner Polizeipräsidenten, seinen politischen Freunden und ihm selbst Pässe nach Stockholm auszustellen. Dann wird Graf Westarp die konservative Interpellation und hernach Herr Scheidemann die sozialdemokratische begründen und nun erst wird der Kanzler sprechen.

Neber die von uns ange deuteten Mißstimmungen weiß die „Morgenpost“ noch zu erzählen: Verstimmt hat vor allem in militärischen Kreisen der Beschluß des Verfassungsausschusses, nach dem in Zukunft die Ernennung der Offiziere der Bezeichnung des Reichskanzlers bedürfen soll. Man hat versucht, diese und andere Beschlüsse aus der Welt zu schaffen, daß man die Reichsregierung veranlassen sollte, den Reichstag jetzt nicht zu vertagen, sondern zu schließen, womit die ganze Arbeit des Verfassungsausschusses unter den Tisch gefahren wäre. Dem Kanzler ist es aber gelungen, die maßgebenden Stellen davon zu überzeugen, daß eine solche Maßnahme im Augenblick politisch unklug wäre. Große Meinungsverschiedenheiten bestanden schließlich auch zwischen den leitenden Ministern und Herrn von Bethmann über die elsaß-lothringischen Landtage. Auch hier sei Herr von Bethmann, der sich für die Einberufung des Landtages einsetzte, durchgedrungen, angeblich gegen den Widerstand des Statthalters.

In dem von unserem Berliner Vertreter angezogenen der „Täg. Rundschau“ heißt es: Der Reichskanzler ist heute (Samstag) vormittag aus dem Hauptquartier, wohin er zusammen mit Staatssekretär Helfferich gereist war, zurückgekehrt. Am Nachmittag hat der Kanzler mit dem Präsidenten und den Parteiführern Besprechungen gepflogen, aus denen hervorging, daß er seine Stellung als befestigt ansieht und sich nach wie vor des Vertrauens seiner Majestät des Kaisers erfreut. Wie man hört, erfreute sich der Kanzler der Unterstützung des Königs von Bayern und des bayerischen Ministerpräsidenten von Hertling. Auch die elsaß-lothringische Frage soll bei dem Vortrage behandelt worden sein. In militärischen Kreisen des Großen Hauptquartiers soll Verstimmung über die Beschlüsse des Verfassungsausschusses herrschen und darüber, daß der Reichskanzler ihnen nicht entgegenwirkte. Herr von Bethmann Hoffweg konnte jedoch darauf hinweisen, daß die Regierungen der größeren Bundesstaaten sich mit seinem Vorgehen einverstanden erklärt hätten und auch seine auswärtige Politik völlig billigten. Der Reichskanzler teilte den Parteiführern mit, daß er am Dienstag zur Beantwortung der Kriegszielfragen selbst das Wort nehmen werde.

Der Reichskanzler in Wien.

Berlin, 13. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg hat sich am Samstag Abend zu einer Besprechung mit dem österreichisch-ungarischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Czernin, nach Wien begeben.

Wien, 13. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der deutsche Reichskanzler ist heute früh zu einer Besprechung mit dem Minister des Reichs Grafen Czernin hier eingetroffen. Der Reichskanzler wurde vormittags vom Kaiser in Varenburg empfangen. Abends kehrte der Reichskanzler nach Berlin zurück. Die Besprechungen werden in nächster Zeit in Berlin ihre Fortsetzung finden.

König Ludwigs Kriegsziel.

König Ludwig hat in diesen Tagen bekanntlich in der Pfalz gewohnt und von dort aus auch seine Regimenter an der Westfront und das Große Hauptquartier besucht. Im Zusammenhang mit den Erörterungen über den Reichskanzler und die Kriegsziele verdient die Ansprache Erwähnung zu werden, die der Bayernkönig an die Truppen hielt. Er sprach ihnen in warmen Worten seinen und des Vaterlandes Dank und seine hohe Anerkennung, zugleich aber auch das Vertrauen aus, daß sie gemeinsam mit ihren Kameraden aus allen deutschen Gauen den wilden Stürmen der Feinde gegen die Westfront standhalten werden. „Das Deutsche Reich und seine Verbündeten“ — so betonte er wiederholt — „waren zum Frieden bereit und sind es auch jetzt noch, aber nicht zu einem Frieden, wie die Feinde ihn uns aufzulegen wollen, sondern nur zu einem ehrenvollen Frieden, der würdig ist der schweren Opfer an Gut und Blut und der uns volle Sicherheit dafür schafft, daß nicht wieder die ganze Welt über uns herfällt, wie es diesmal geschehen ist.“

Ein Besuch im Großen Hauptquartier gab wiederum Gelegenheit zur mündlichen Aussprache mit dem Kaiser, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem General Ludendorff, die unter dem Eindruck der guten Nachrichten über die erfolgreiche Abwehr der hartnäckigen Durchbruchversuche der Franzosen und Engländer und über die glänzenden Leistungen der Unterseeboote von zuverlässigen Vertrauens für den weiteren Gang der Dinge beherzigt war.

Einen Hindenburg — keinen Scheidemann-Frieden!

[Berlin, 14. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.)

Auf Einladung der Deutschen Fraktion fand gestern Vormittag im Zirkus Busch eine von ungefähr 4000 Personen besetzte Versammlung statt. Der Reichstagsabgeordnete Rummer eröffnete sie mit einer Ansprache, in der er erklärte, wir brauchen einen Hindenburgfrieden, keinen Scheidemannfrieden. Darauf suchte der Geh. Konfessionsrat Seeburg die Frage zu beantworten: Was erwarten wir vom Friedensschluß? Der Redner schildert eingehend die Leiden, welche ein unverschuldeter, ungeheurer Krieg über Deutschland gebracht habe. Den namenlosen Opfern, die das deutsche Volk bringen müssen, müsse auch die Sühne und Entschädigung entsprechen, die wir von unseren Gegnern zu fordern hätten und fordern würden. Es darf kein Scheidemannfrieden sein, der den Weltkrieg beendet, sondern ein deutscher Friede. Deutschland müsse neu gestärkt aus ihm hervorgehen. Es seien Bürgschaften dafür zu fordern, daß ein solcher Heberfall und seine Folgen nicht wiederkehren könnten. In Ost und West müßten neue Bollwerke errichtet werden. Mit Kurland, Litauen, Estland und Finnland müsse die Ostküste bis über Koenig in deutschem Besitz bleiben, um zu verhüten, daß England dort, wie es plane, ein zweites Gibraltar gründe. Ebenso müsse die skandinavische Küste deutsch bleiben. Die reichen Erzlager von Bré und Songwy dürften nicht wieder an Frankreich zurückfallen, damit es daraus sein Rüstungsmaterial hole. Wir brauchen einen zusammenhängenden Kolonialbesitz. Die Kriegenschuldfrage unterwerfe Feinde an uns müßte so hoch sein, daß wir daraus die formende ungeheure jährliche Zinslast decken könnten, sonst würde eine schreckliche Not über Deutschland hereinbrechen.

All diese Forderungen erregten in der Versammlung Stürme der Zustimmung. Eine längere Entscheidung im Sinne dieser Ausführungen wurde gesagt und ein Abdrücktelegramm an den Kaiser abgefaßt. Unter den erschienenen befand sich auch der preussische Finanzminister Dr. Denge. Im Schlußwort erklärte der Abgeordnete Rummer, General Gröner habe in der Versammlung erschienen und sprechen wollen, sei aber in letzter Stunde durch eine Reife ins Hauptquartier verhindert worden.

Englische Friedensbedingungen für Deutschland.

Lord George hat in der Geheim Sitzung des englischen Unterhauses ausdrücklich erklärt, daß das Kriegsziel des Bundes sich bis auf den heutigen Tag nicht geändert habe. Dieses Kriegsziel ist bekanntlich die Auslöschung Deutschlands als wirtschaftliche, politische und militärische Großmacht. Wie sich der gemüthliche Engländer diese Auslöschung Deutschlands denkt, darüber haben die „Financial News“ kürzlich eine Betrachtung angefaßt, die sehr nützlich für unsere Leser zu lesen ist. Das große und angelegene Finanzblatt schreibt:

Wir wollen Deutschland einmal nicht als den triumphierenden Angreifer auf dem Wirtschaftsfeld betrachten, sondern aus dem Gesichtspunkt einer Anlage (investment), an die wir gegenwärtig große und unerschöpfbare Summen von Geld, Tönen und Milliarden wenden. Bis zum Kriegsende hat die Welt die Bedürfnisse nicht weniger als 20 Milliarden Pfund in Deutschland „angelegt“ haben, das heißt, wir werden soviel Geld investiert haben, um Deutschland aus einem grünen und machtvollen Agrar- und unverschuldeten Militärismus in eine gesunde und wirtschaftliche Einheit zu verwandeln. Auf diese Weise werden wir eine Verzinsung von mindestens einer Milliarde Pfund jährlich außer einem anschaulichen Ertragsbeitrag verlangen müssen. Dies kann nur bei unerschütterlichem Glauben an die Zukunft Deutschlands unter der gleichen Bedingung erhalten. Deutschlands unternehmehaftes Glück und Wohlstand werden bei richtiger Behandlung der Grundzüge für eine Abmilderung durch die in vollständigem Genüßem der Welt und mit stets zunehmender Sicherheit um die Rückzahlung der seine Kapitalisierung aufzubewahrenden Geldsumme gewährleistet werden. Um die richtige Durchführung des Programms zu sichern, werden natürlich verschiedene Vorkehrungen nötig sein. Die wichtigste ist die Förderung der Gruppenwerke und die Erleichterung der Ziele, wo sie stehen, ist vielleicht die wichtigste. Die Anlieferung der deutschen Flotte an den Nordatlantik und die vollständige Abrüstung der Landmacht sind dazu die nächsten sein oder (sinniger) Jäger auf deutsche Küsten zu drücken und völlig unerschöpflicher Natur darunter Frieden und regelmäßiger Zahlung der Zinsen für die angelegten Gelder.

Man wende nicht ein, daß es sich hier um Ausgeburt eines krankhaften Gehirns handle. Die kommen in den „Financial News“ nicht zu Worte, sondern die einstimmigen Redner englischer Weltmacht. So gewiß Deutschland nicht darauf ausgeht, England als Großmacht zu vernichten, so bestimmt werden folgen Engländer und Amerikaner den Plan, Deutschland der Zahl der Weltmächte auszugliedern. Die Meinung der „Financial News“ ist die Ansicht Englands. Keine Majorität darüber. Entweder wir sehen England (schonmal) oder wir werden zerbrochen; der neue Erpressungsvertrag an den neuen Neutralen zeigt wieder einmal, wohin die Reise gehen soll. Derweilen aber plagen sich unsere deutschen Romanisten die Formel für den Weltfrieden zu finden, die alle befreundeten und England, Amerika und Frankreich auf ihre eigene Sache mit unzustimmen. Die Hause Blume der Romanisten ist nicht. Der belgische Sozialistenführer Vandervelde hat seinen deutschen Gesinnungsgenossen gerade erklärt, daß der Stockholmer Kongreß in eitel Dunst und Nebel zerfallen werde und hat ihnen klar gemacht, daß Frankreich wolle die rechtigste Ansprüche auf Elsass-Lothringen habe und diese nicht fahren lassen werde. Sie werden sich nicht beirren lassen. Sie mehr muß man angesichts der Haltung der französischen Staatsmänner, Zeitungen und Sozialisten erwarten, daß unsere Regierung die Trennungslinie gegen den sozialdemokratischen Pazifismus mit unerbittlicher Schärfe zieht.

Haag, 13. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Im April wurden an der niederländischen Küste 152 Minen angelegt, davon von 109 englische, 6 deutsche und 7 unbekannter Herkunft. Seit Kriegsbeginn sind somit bis zu dem gleichen Zeitpunkt an der niederländischen Küste 2079 Minen angebracht worden, davon 1414 englische, 65 französische, 265 deutsche und 335 unbekannter Ursprungs.

Bern, 13. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der General von Lindt hat am 8. Mai an, daß die Regierungen die Vorlage über den irischen Ausgierich dem Parlament am 17. Mai vorlegen werde.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Offiz-Stella Hugo Schaber, Flugzeugführer bei einem Jagdflieger-Regiment, Sohn des Ingenieurs Hugo Schaber, Roggstraße 21.

Wilhelm Adam, San.-Major, im Gren.-Regt. 110, Sohn des Herrn Carl Adam, C 8, 20 Wohlthät. Herr Adam ist seit Kriegsausbruch beim Regiment.

Das Eisenkreuz 1. Klasse erhielten: Bischoffs, Karl Faber von Karlsruhe, Hauptmann d. L. Christoph Bied...

Ernannt wurde der von der evang. Kirchengemeinde Reun...

Verstorbene: Die Oberhauskreidre Hermann Schäfer...

Unfälle: Die Uebergangsfrist für die Verwendung der bis...

Einwanderung des Heines: Von ausländischer Seite wird...

gemacht hat. Die Kirchen haben abgelehnt. In ihre Stelle sind...

Arbeitskräfte für die Landwirtschaft. Der Besondere...

Einwanderung des Heines. Von ausländischer Seite wird...

Am Dienstag, den 15. Mai gelten folgende Marken:

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

Best: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke...

MARCHIVUM

**Begrüßung.**  
 Man erleichtert sich die Beschaffung eines Begrüßungsbildes für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stühle bei der Stadt-Befreiungsstelle, F 3, 6, Telefon über Rathaus.

**Eröffnungsfeste.**  
 Sammel die Aehrenabfälle.  
 Bewahrt sie vor Verderb.  
 Ihr frecht dadurch unsere Viehfuttervorräte.  
 Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Berwertung oder melde, Ihre Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: 1/2-1/2 Uhr:  
 am Karfreitag jeden Tag.  
 für Vollkornbrot: Dienstags und Donnerstags,  
 Pfandbrot: Montags, Mittwochs, Samstags,  
 Leinwand: Dienstags, Donnerstags, Samstags,  
 Eisenabfälle (Kohlenabfälle): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Berwertung.  
 Geschäftsstelle: O 7, 9. Telefon über Rathaus.

• Mit Brillen wurde am Samstagabend der Kognitarbeiter Karl Paulisch, Bürgermeister Pöschelstraße 63 wohnhaft, beschuldigt. Die Kinder, ein Bub und zwei Mädchen, sind kräftig. Der Mann zwei Töchter und ein Mädchen vorhanden sind, ist das letzte Deutsch toll. Der Vater, der bis zu seinem Eintritt bei Schreiber beschäftigt war, befindet sich im Feld. Wie möchten erkrankende, wachmüde Menschen darauf aufmerksam machen, daß der Staat diesen weichen Hinterkopf ganz akuten Schaden beibringt. So sehr der Mörderin vor allem an Hölle und Hölleben Lebensmitteln. Wir sind der Heberzeugung, daß die Familie ökonomisch gesorgt werden würde. Aber man darf in diesem außerordentlichen Falle schon über den üblichen Rahmen hinausgehen, zumal es sich um Leute handelt, die es verdienen.

• Erarbeitung der Fleischpreise. Wie bekannt, ist in der nächsten Zeit eine Ermäßigung der Fleischpreise für Schlachteinzelteile zu erwarten. Nach für Fleischpreise sollen die Preise abwärts herabgesetzt werden.

• Todesfall. Der Buchhändler des Kaiserl. Postamts in Offen- burg, Postdirektor Geh. Rat Ludwig Lenz, ist nach schwerem Leiden gestorben.

• Eine Höhe zu 1800 Mark. Bei einer zu Neukalld. 6. abge- haltenen Schenkungsfeier wurde eine Höhe des 1/2. Per- zentales Einheits-Red von 84 Meter Länge und 70 Zentimeter Durch- messer (1,70 Zentimeter) eines Teils von 1300 Mark, 1. für den Schmied 100 Mark. Käufer H. Göttsch (Strom). Auch ein Beitrag zum Kapital: Holzverwertung.

**Pollzeiberichte**

von 14. Mai 1917.

• Selbstmordversuch. Gestern früh 7 1/2 Uhr verlor sich ein 17 Jahre alter Dienstmädchen von Oggersheim, hier in Stellung, an der Rheinstraße an der Stefanienspromenade in den Rhein zu werfen. Sie wurde von Vorübergehenden an ihrem Vorhaben gehindert und in ihre Wohnung zurückgebracht. Grund zur Tat ist unbekannt.  
 • Aufhänger. Beim Spielen an der Rheinstraße fiel am 12. d. Mts., nachmittags 1/2 Uhr, eine 9 Jahre alte Tochter, wohlhaft in der Weidenstraße, in den Rhein und wurde von den Wellen fortge- trieben. Das Kind wurde sofort ertrunken, wenn es nicht von dem gerade vorbeifahrenden Kesselführer Josef Machwitz, der beim letzten Augenblicke den Kopf aus dem Wasser hob, hätte gefastet.  
 • Ein 17 Jahre alter Tagelöhner von hier wurde am 12. d. Mts., nachmittags beim Ausgehen eines Koffers im Industriehaus von dem Greifer des Kranens gegen die Schiffsmauer gedrückt, wobei er einen Bruch des rechten Hüftgelenks erlitt. Der Verunglückte liegt im Krankenhaus.

**Vergnügungen.**

• Mannheimer Bühnenbesuche. Die Operette „Der kleine Kessel“ wird heute und morgen zum letzten Male gegeben. Mittwochs erfolgt die Eröffnung des Schwantes „W. W.“ mit Musik von Paul Straß. Der Komponist, der die musikalische Leitung der Aufführung selbst übernommen wird, tritt heute zur letzten Probe auf.

**Aus Ludwigshafen.**

• Eine 100 000-Mark Stiftung für die Ludwigshafener Krieges- verwundeten. Wie wir erfahren, hat die Stiftung des Herrn Dr. Ludwig, der einen umfangreichen Schenkungsbescheid zur Erwidrung von Kriegesverwundeten zur Verfügung stellte, dadurch eine bedeutende Steigerung erfahren, daß die Badische Anilin- und Soda- fabrik für diesen Zweck die Summe von einer halben Million Mark zur Verfügung stellte. Man wird über diese hochherzige Stiftung allgemeine Kenntnis erlangen.  
 • Feuerungsbetrieb. Die Diskussion der Badischen Anilin- und Sodafabrik zillt durch Protestaktion bekannt, daß sie infolge Bodenversickerung den Arbeiter über 20 Jahre eine etwa 10 Hektar große Fläche von 25 Hektar, für zwei, fünf, sechs Wochen je 10 Hektar Anlage bezieht.

**König Ludwig von Bayern in der Pfalz.**

Die Pfalz zu Ludwigshafen hatte Sonntag vormittag die Ehre, König Ludwig von Bayern in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. Der Herrscher während der Reichsversammlung war heute auch ein äußerst bescheidener. Die Stenografen, durch die der Monarch fuhr, hatten reichen Platz- annehmlichkeiten. Auf dem Balkonplatz bildeten die Heuerwächter, die Schutzkavallerie sowie die Schützen der Volk- und Wirtshaus- gassen. Punkt 9 Uhr fuhr der Sonderzug mit dem König und seinem Gefolge, von Oberheim kommend, auf dem ersten Bahnhofs- platz des Kaiserbahnhofs ein. Zum Empfang hatten sich, laut „Pfalz-Anzeiger“, u. a. die Herrern Regierungsrat Oberbürgermeister Reichert, Oberbürgermeister Hofmann, Regierungsrat Reichert, Vorstand der Eisenbahn- direktoren Ludwigshafen, Kommandant Major Scheib, Di- rektor Dr. Schmitt, Bezirksinspektor Reichert u. d. G. als Reprä- sentanten, sowie Kommandant Reichert, Kommandant der Firma Reich, Kommandant u. d. G., Kommandant, eingefunden. Der König trat in Begleitung des Kommandanten Reichert mit dem Marschallstab in der Hand dem Kommando, worauf nach Begrüßung die Vorstellung der einzelnen Herren und des Gefolges des Königs erfolgte. In dieser leistungsvollen Weise unterhielt sich der Herrscher mit jedem einzelnen der ihm vor- gestellten Herren. Als der Monarch jedoch die Kaiserbahnhofs- verkehrte, wurde ihm die landesübliche Menge lebhafte kniende Ovationen bot, für die er in freundlicher Weise dankte. Er durch- schritt mit seinem Gefolge zu Fuß die pfalzerbildende Menge und bog nach dem Ludwigshafen, wo Parade stattfand. Hierbei hatte die Panzerkompanie Ludwigshafen in Paradestellung, das Kommando übertrug, eine große Anzahl Verwundeter aus den letzten Kriegsjahren, die Offiziere des 1. Ersatzkommandos an einem offenen Dienst Anstellung genommen. Der König schritt die Front ab, und begrüßte die Mannschaften mit den Worten: „Guten Morgen Herr.“ Bei den Verwundeten verweilte er länger Zeit, wies sie ab er die Hand und erkundigte sich nach ihren Verhältnissen. Für jeden ein- zelnen der Offiziere hatte der Monarch ein freundliches Wort.  
 Von hier aus schritt die hohen Herrschaften ebenfalls zu Fuß nach dem Bahnhof in Ludwigshafen, wo der Regierungsdampfer „Pfalz“ des Ludwigshafener Speyer schiff geschickt vor Anker lag. Auf dem Dampfboot nahmen der König mit ungefähr 20 Herren Platz, worauf das Schiff unter den Franzosen Hochrufen der am Ufer versammelten Menge in den offenen Rhein fuhr. Die Fahrt ging rheinwärts in den Ludwigshafen und das neue Dorf und von dort kreuz- weis zum Bahnhof des Ludwigshafener Hubsver- kehrs, wo eine Sonderabteilung erwartet werden war. Das Post-

band war mit den Reizen der 8 Westerschiffstöße, die der berühmte Ludwigshafener Hubsverkehl erregung hat, mit dem Bild der Dampf- paregotta in Ludwigshafen, bei der der berühmte Bierer: Otto Fiedler, Müller, Rudolf Fiedler und Arbeiter die Weltmeisterschaft errang, und mit dem Bild des Prinzregenten Leopold, das der Regent dem Verein geschenkt hat, geschmackvoll schmückt. Der König begrüßte mit den Worten: „Hier sind ja Mitglieder des Ludwigshafener Hubsver- kehrs“, die Herrern Eisenbahnschreiber Schröder, Ingenieur Frey und Oberkamp bezuglich durch Händedruck. Bedauernd meinte der König, der bekanntlich ein großer Förderer des Wassersportes ist, daß die letzte Zeit wenig zur Förderung des Sports angetan sei und er- laubte sich eingehend bei Herrn Eisenbahnschreiber Schröder danach, wieviel Mitglieder im Felde seien, wieviel gefallen sind und wie groß die Mitgliederzahl im Frieden war. Der König meinte weiter, er erinnere sich noch sehr gut von der Starbender Regatta her an den unbesiegt Zweier ohne Steuerfrau, dessen Mannschaft an seiner Form gewirkt sei, daß sich keine andere Mannschaft an sie heran- gerannt habe, daß sie zu messen, und daß die Ludwigshafener Hubsver- kehr Ignoranz Hubsverkehl tragen, die freilich etwas warm geben, meinte der König.

Vom Bahnhof aus ging der König zu Fuß durch die pfalzer- bildende Schlingend hindurch zur Fabrik Sitzer, deren Eingang mit Blattschneidern und Sägen geschmückt war. Vor dem in ein Pa- radeit umgewandelten Kasino hatten die Pflegerinnen unter Führung der Leiterin Frau Gröninger und die Verwundeten Anstellung genom- men. Nach der Begrüßung des Chefarztes Dr. Hagen unterhielt sich der König mit den Verwundeten. Am Eingang der Fabrik wurde der König von den Hubsverkehlern und den Hubsverkehlern empfangen. Die beiden Direktoren, Dr. Herzog und Wiskern, die die Führung übernahmen, waren dem König schon auf dem Schiff vor- gestellt worden. Der König verweilte über 1/2 Stunde im Betrieb und zeigte für alle Einrichtungen großes Interesse.

Von der Firma Oberländer Sitzer erfolgte die Fahrt in offenen Autos zum Stadthaus Nord, wo im Versammlungsraum die Vor- stellung einzelner Stadtratsmitglieder, der Spitzen der Stadtbedür- den, sowie der ersten Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe- licher Stadt erfolgte. Für jeden der Herren hatte der König freund- liche Worte, erkundigte sich auch wiederholt nach dem Wachstum der Stadt und ihrer Industrie. Darauf wurde ganz kurz die Stadt- geschichte u. Kriegsgeschichte der Stadt besprochen. Nach hier brachte der König der Sammlung großes Interesse entgegen. Auch trat er in das aufgeregte Buch seinen Namen ein. Um 1/2 Uhr dampfte der Zug aus der Halle. Nachmittags war der König gegenwärtig lebhafter Ovationen, bis daß der Zug entzweigen war. Diese Reise ging recht nach München.

**Letzte Meldungen.**

**Die Sozialistenkonferenz in Stockholm**

Der französische Munitionsminister verurteilt die Konferenz.

Petersburg, 12. Mai. (R.A. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der französische Munitionsmi- nister Albert Thomas wurde heute nachmittag von dem Volkgesandtschaft des Reiches und Soldatenrat empfangen. Nach- dem er von dem Vorsitzenden des Ausschusses Fischele herzlich begrüßt worden war, wurde Thomas aufgefordert, seinen Stand- punkt über die gegenwärtige Lage der Kriegspolitik und den inter- nationalen Sozialismus darzulegen. In einer Rede, die nicht weniger als 1/2 Stunden dauerte, erklärte Thomas, was die öffent- liche Meinung Frankreichs vom neuen Zustand erwartete. Er sagte: Frankreich war manchmal über die Hilfe, die Rußland bringen konnte, beunruhigt. Die französischen Demokraten hoffen, daß das neue Rußland Frankreich vornehmlich unterstützen wird. Thomas untersuchte dann die Zeitungen, die die französischen Sozialisten in Betreff der Behandlung der russischen Sozialisten be- zogen konnten und umgekehrt. Es sei notwendig, zu suchen, auf welchen Grundlagen und unter welchen Bedingungen ein gemeinsames Vorgehen möglich wäre. Der französische Minister tadelt die deutschen Mehrheitssozialisten und verwarf die Stock- holmer Konferenz, die ohne vorherige Anstellung der gemein- samen Grundzüge abgehalten worden wäre. Er erklärte aber an, daß es wünschenswert sei, daß die sozialistischen Parteien aller Länder ihre Grundzüge formulierten. Immerhin dürfe diese Bemerkung nicht die Gelegenheit zu einer neuen deutschen Intrigue geben. Thomas erinnerte an die Rufe der deutschen Sozialisten während des Kriegs. Er fuhr fort: Noch gilt die Berechnung Standen in dem Krieg und nach der russischen Revolution können die Sozialisten des Westens nur in eine Beschäftigung der demo- kratischen Kriegsziele willigen, wenn sie die Beweise einer fröh- lichen Kriegsführung haben. Wenn die Kriegsziele der internatio- nalen Demokratie werden niemals vom preußischen Militarismus anerkannt werden. Um die demokratischen Gedanken zu entwick- eln, muß Deutschland durch die Beweise aller besiegt werden. Die Ausführungen wurden mit Interesse, ja sogar mit nachdrück- licher Sympathie angehört. Obwohl mehrere der besprochen Punkte vom Wunsch geprägt worden waren und von ihm darüber befragt worden waren, erklärte der Ausschuss, daß er am Montag auf die neuen Fragen Antwort geben werde. Eine neue Zusammenkunft zwischen Thomas und dem Volkgesandtschaft wird daher am Mon- tag stattfinden.

**Die Frage Banderweldes.**

m. Köln, 14. Mai. (Pr. Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Christiania: Zu den durch Wolff gemeldeten Neuherungen Banderweldes bemerkt Widens Legn: Bander- welde gebe zweifellos die allgemeine Auffassung der Westmächte wieder, was von den Leuten, die in Norwegen Friedenspolitik trieben, beherzigt werden müßte. Das Blatt betont, Banderwelde werde nicht an der Stock- holmer Friedenskonferenz teilnehmen, sondern im Gegenteil alles tun, um sie zu verhindern oder doch ihre Bedeutung möglichst abzuschwächen.

**Sitzungen des skandinavischen sozialistischen Komitees.**

□ Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Sozialdemokraten“ meldet aus Stockholm: Am Samstag Nachmittag versammelte sich das skandinavische sozialdemokratische Komitee, vertreten durch Branting von der schwedischen Partei und die Sekretäre Gust. Röller und Soederberg. Als Gäste waren geladen die Belgier Banderwelde und Husmann, die Holländer Oesterik und von Kol, der Russe Kubanowitsch und der Däne Borgbjerg. Es wurde wegen der Einleitung von Friedensverhandlungen ver- handelt. Banderwelde erklärte, er unterstütze die Friedens- konferenz und wolle versuchen, die französischen und englischen Sozialisten zur Teilnahme zu bewegen. Borgbjerg erstattete seinen Bericht über seine Reise nach Rußland u. die Verhand- lungen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat, welcher mit all- gemeinem Beifall aufgenommen wurde. Man erhofft eine Verständigung auf der von den Russen und dem skandina-

ischen Komitee geplanten Konferenz. Banderwelde erklärte, das holländische internationale Büro sei noch Lage der Dinge außerstande, die Konferenz einzuberufen, weshalb er um Freude die Initiative dem skandinavischen Komitee überlasse. Die Konferenz sollte am Sonntag Nachmittag ihre Beratun- gen fort. Nach allen bisher vorliegenden Neuherungen hat die Mehrzahl der Konferenzteilnehmer größere Sympathien für die Entente als für Deutschland. Herr Branting, der Vorsitzende des Komitees, ist alles andere als ein Freund Deutschlands, von Kol ist durch seine Sympathien für Frank- reich und Belgien bekannt.

**Der uneingeschränkte U-Boothkrieg.**

Bern, 13. Mai. (R.A. Nichtamtlich.) Der 50 Millio- nen Spindel in Südwest-Lancashire umfassende Bund der Baumwollspinnvereinigungen empfahl bei der am 8. Mai in Manchester abgehaltenen Versammlung im Hinblick auf die äußerst unbefriedigende Geschäftslage den Spinnereibetrieben in der Woche vor Pfingsten und am Pfingstmontag einzu- stellen.

Castellon de la Plana, 13. Mai. (R.A. Nicht- amtlich.) Havasmeldung. Nach glaubwürdigen Meldungen ist der Föhren dampfer zwischen Oran und Marseille torpediert worden. Eine Anzahl Personen soll ertrunken sein.

**Der siegesgewisse Lord Derby.**

London, 13. Mai. (R.A. Nichtamtlich.) Reutersmeldung. In einer Rede in Liverpool sollte der Kriegsminister Lord Derby der Tapferkeit der Flieger warme Anerkennung. Er erklärte in einer allgemeinen Ueberricht über die Kriegslage: „Wir müssen gewinnen, wenn wir unser Möglichstes tun. Wenn wir nicht unser Möglichstes tun, verdienen wir kein Sie nicht, wenn wir aber unser Möglichstes tun, ist uns der Sieg gewiß.“

**Die russische Revolution.**

**Bildung eines Ausschusses für Finanzreformen.**

Bern, 13. Mai. (R.A. Nichtamtlich.) Der „Rust“ meldet aus Petersburg: Die vorläufige Regierung hat die Bildung eines Ausschusses für Finanzreformen beschlossen. Der unter dem Vorsitz von Terebentoff stehende Ausschuss soll aus vier Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrats, einem Vertreter des Offiziersausschusses, drei Vertretern der Bauernliga und zwei Vertretern der Konsumgenossenschaft bestehen.

Die Zentralschiedsgerichtskammer von Petersburg hat den Mindestlohn von Arbeitern auf 12 1/2 Franc festgesetzt. Der neue Lohnstarif soll sofort in Kraft treten.

**Die Demokratisierung der Armee.**

Petersburg, 12. Mai. (R.A. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Auf der in Petersburg tagenden Sitzung der Vertreter der Front hielt Kriegsminister Gutschkow eine Rede, in der er die Frage der Bepflegung und der Munitionsversorgung der Armee berührte und vor- vorhub, in welchem Zustand die Bewahrung der Bepflegung von der alten Regierung zurückgelassen worden sei. Er sagte, diese Frage ist augenblicklich in einem gewissen Grade geregelt, daß es um die Bepflegung jetzt besser stehe, wie vor zwei Monaten. Die tatkräftige Hilfe unserer Offiziere und neuen Militärs wird es uns ermöglichen, die Munitionsvorfrage vollkommen in Ordnung zu bringen. Wenn das Ab- kommen mit Amerika vollständig zum Abschluß kommt, werden wir verpflichtet, in einigen Wochen den Evansport in Rußland zu organisieren, so ist eine günstige Lösung dieser Frage gesichert. Die Frage der Bepflegung und besonders der Ab- sorgung liegt sehr ungünstig. Im Laufe von 1 1/2 Monaten müssen wir die Lieferung von Landeserzeugnissen an die Ar- mee verstärken, nur das würde die Lage verbessern. Vor der Armee selbst sprechend, sagte Gutschkow, die Hauptfrage der provisorischen Regierung seien nicht, was die Erneuerung der Zusammenlegung der Armee, um die bestmöglichen Voraus- aussetzungen. Das ist jetzt getan worden in weitestgehendem Maße für eine Demokratisierung unserer Armee. Was das hier ist ein besonderer Organismus. Und wenn wir bei jeder Demokratisierung die Autorität jeder Macht lockern, so werden wir gegenseitige Ergebnisse erzielen. Anders wie schon persönliche Verantwortung abschaffen, kommen wir bezüglich wieder zum alten Regime, unter dem die Macht unermess- lichsten Personen gehörte.

**Wichtige Geheimdokumente in Bukarest.**

Berlin, 14. Mai. (R.A. Nichtamtlich.) Die „Rust“ deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die aus Bukarest gemeldet wird, haben dort die deutschen Behörden in ihrer feineren in Brüssel einen ganzen Stoh gemacht. Diplomatische Akten vorgefunden, die bei der allge- meinen Flucht aus der Hauptstadt aus Anstandslosigkeit zurückgelassen worden sind. Diese Berichte und Telegramme geben einen interessanten Einblick in das Treiben gewisser rumänischer Vertreter im Auslande, die mittels tendenziöser, oft gerundeter förmlicher Nachrichten, die sie von der Ententebehörde be- zogen, alles aufstauten, um Rumänien in den Krieg gegen die Mittelmächte hineinzuziehen. Einer der eifrigsten in dieser Rich- tung war der frühere Gesandte in Sofia, Deruff, dessen Tätigkeit in dieser Richtung durch eine große Anzahl von Telegrammen jetzt offenkundig aufgedeckt wird. Die Berichte erstattung dieses Gesandten z. B. über seine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radostanow, welcher spricht häufig so sehr den handgreiflichen Lausache, daß die ganz wie bestellte Arbeit aussieht. So telegraphierte er u. a. am 7. und 9. September unter Nummer 2186 bezugnehmend auf die Abwesenheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg in Sofia: Die deutsche Politik bemühe sich, Bulgarien gegen Rumänien aufzuheben, während zu jeder Zeit gerade das Gegenteil der Fall war.

**Wissen, der Diener der Menschheit.**

Washington, 13. Mai. (R.A. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschönen Büros. Bei der Einweihung des neuen Hauses für das rote Kreuz sagte Wilson: „Die Herzen der Völker seien bei diesem Krieg. Sie glaubten die Ausdauer zu haben, die Eigenart der Amerikaner zum Ausdruck zu bringen. Wir haben keinen eigentlichen Grund zu bedauern dafür, wir sind in diesen Krieg eingetreten, weil wir die Diener der Menschheit sind, wir werden keine Feinde aus diesem Krieg aufnehmen, wir treten in ihn ein, um wir an die Grundzüge glauben, auf die sich die amerikanische Regierung aufbaut.“

**Das englisch-amerikanische Bollwerk der Freiheit.**  
 New York, 12. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Reuter-  
 meldung. Bei einem Frühstück, das die Handelskammer der  
 britischen Mission gab, sagte Balfour, es sei der Traum  
 seines Lebens gewesen, daß die englisch sprechenden freiheits-  
 liebenden Teile der Menschheit sich eng zusammenschließen,  
 daß dann alle vorübergehenden Ursachen von Meinungsver-  
 schiedenheiten in ihren richtigen Perspektiven erscheinen wür-  
 den. Er sei dem Ideal der amerikanischen Freundschaft  
 unverändert treu geblieben und werde es unverändert  
 bleiben. Könnte jemand glauben, fragt er, daß wenn die  
 Demokratie in Deutschland überleben, sie für die Freiheit der  
 Menschheit verwendet werden würde? Die deutsche Flotte  
 ist abichtlich in der Hoffnung geschaffen worden, die Seemacht  
 zu vernichten, in der die deutsche Autokratie eines der größten  
 Bollwerke der Freiheit und vollkommensten Verteidigungs-  
 mittel gegen die Welt Herrschaft erkannt hat.

m. Köln, 14. Mai. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“  
 meldet von der Schweizer Grenze: In einem Schweizer  
 Reisebroschüreprogramm des Schweizer Presse-Telegraph heißt es,  
 Amerika sei bereit, Friedensvorschläge mit den  
 Amerikanern zu prüfen, ohne sich indes für irgend etwas ver-  
 bindlich zu machen. Der „Sun“ schreibt: Die Langsam-  
 keit des Kongresses bezüglich der Kriegsausnahmen sei be-  
 schämend und skandalös und für die Sicherheit  
 des Landes bedrohlich.

**Der Druck Amerikas auf die Neutralen.**  
 Bern, 12. Mai. (W.B.) „Morning Post“ druckt einen  
 „Echo de Paris“ veröffentlichten Aufsatz Herbertes  
 über die Notwendigkeit einer Verschärfung der  
 Blockierung Deutschlands und bringt einen die  
 bisherige Unfähigkeit der Admirale, Deutschland auszu-  
 lagern, gebührendes Leitartikel. In der Hand der herbet-  
 schen Lobes geht das Blatt auf Deutschlands bedeutende,  
 unter den Argusaugen des Heberblockierers D-  
 penheimer bemerkenswerte Lebensmittelauf-  
 nahme aus der Schweiz, Holland und Skandinavien  
 ein, beklagt ihre Entziehung durch die Schwäche,  
 Unklarheit oder Verschleiertheit von Ministern und Beamten  
 dieser Länder gefordert habe, Deutschland zu verproviantieren  
 und behauptet seine Genugtuung darüber, daß Amerika nun-  
 mehr durch drastische Unterbindung der Lebensmittelauf-  
 nahme Deutschlands Nachbarländern dem „Horuspotus“, daß  
 diese Länder eingeführte Lebensmittel verzehren, ihre eigenen  
 über durch hintertreiben Deutschland zuzuführen, ein Ende machen  
 werde.

Genève, 12. Mai. Eine Reihe schweizerischer Blätter  
 antwortet in scharfer Abwehr auf die Anschuldigungen,  
 welche französische und amerikanische Blätter gegen die schwei-  
 zerische Wirtschaftspolitik erhoben haben und wendet sich ge-  
 gen die Bemerkungen, durch einen wirtschaftlichen  
 Druck, durch eine „Hungeroffensive“, die Schweiz  
 zur Kriegsteilnahme an Seite des Verbandes  
 zu zwingen. Daß der wahre Zweck dieser Hege darin be-  
 stehe, die Schweiz von der Welt: Aussonderung oder Anschlag  
 an den Verband zu stellen, wird von verschiedenen angehe-  
 nenen schweizerischen Blättern, wie die „Basler Nachrichten“  
 und die „Zürcher Post“, nachdrücklich hervorgehoben, gleich-  
 zeitig aber auch betont, daß solche Bemühungen fruchtlos  
 bleiben werden. Selbst ein Mitarbeiter der „Gazette de  
 Lausanne“ fragt, ob wirklich die amerikanische Demokratie  
 bestrebt in den Krieg eingetreten sei, um ein kleines, arbeits-  
 reiches Volk, das nichts wolle, als in Ehren und Unabhängig-  
 keit zu arbeiten, zu erzwängen. Er warnt davor, weil dadurch  
 Schwächens die Schweiz auf die Seite Deutschlands gedrängt  
 werden würde.

**Das Offiziersgefangenenlager in Freiburg i. Br.**  
 Berlin, 12. Mai. (W.B.) In Freiburg i. Br. ist  
 ein neues Offiziersgefangenenlager eingerichtet  
 worden. Mit der Belegung des Lagers mit englischen und  
 französischen Offizieren aller Dienstgrade ist heute begonnen  
 worden. Dem Vernehmen nach sollen die Offiziere in ver-  
 schiedenen Hotels der Stadt untergebracht werden.

**Der norwegische Gesamtverlust.**  
 m. Köln, 14. Mai. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“  
 meldet aus Christiania: Nach der „Ejofarits Tidende“ betrug  
 der Verlust der norwegischen Handelsflotte in der letzten Woche  
 der Kriegesbeginn auf 509 Schiffe mit 730 029 Tonnen ge-  
 schätzt, wobei 419 Männer und Frauen umgekommen und  
 113 andere vermißt sind.

**Die irische Frage.**  
 m. Köln, 14. Mai. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“  
 meldet von der Schweizerischen Grenze: Zur irischen Frage  
 berichtet der Londoner Berichterstatter des „Journal des De-  
 bats“. Die Lage in Irland hat sich bedeutend verschärft.  
 Die Nationalisten sind ohne jede Autorität. Die Sinn-  
 linder dagegen sind mächtiger als je. Die Lage ist äußerst ernst,  
 ein Zusammenstoß zwischen den Sinnlindern und dem  
 englischen Ministerium ist im Herbst, als auch in England gemäßig-  
 ter Natur eine Lösung erleichtern, gleichzeitig aber auch verhindern  
 und eine Ministerkrise herbeiführen. Die neue Entwicklung  
 der irischen Frage wird in Amerika mit dem größten Interesse  
 verfolgt. Es würde dort peinlich berühren, wenn die Lösung  
 der irischen Frage wiederum verfehlt würde, so gut die  
 anglo-amerikanischen Beziehungen auch sind. Niemals jedoch  
 werden diese Beziehungen recht herzlich werden, solange die  
 irische Frage nicht gelöst ist.

**Der Reichstag des Reichsamt des Innern ist folgender Konse-  
 rativer Antrag eingelaufen: Den Herrn Reichsanzeiger  
 unbeschadet der Selbstständigkeit der einzelnen  
 Bundesstaaten im Verkehren unter finanzieller Betei-  
 lung derselben die erforderlichen Vorarbeiten zur Aufstel-  
 lung eines einheitslichen Planes über die im Interesse des  
 Landes liegenden Ausbauten von Wasserstraßen anfertigen zu  
 lassen und die hierzu nötigen Mittel in einem Nachtragsetat  
 für das Rechnungsjahr 1917 zu fordern.**

**Der Reichstag des Reichsamt des Innern ist folgender Konse-  
 rativer Antrag eingelaufen: Den Herrn Reichsanzeiger  
 unbeschadet der Selbstständigkeit der einzelnen  
 Bundesstaaten im Verkehren unter finanzieller Betei-  
 lung derselben die erforderlichen Vorarbeiten zur Aufstel-  
 lung eines einheitslichen Planes über die im Interesse des  
 Landes liegenden Ausbauten von Wasserstraßen anfertigen zu  
 lassen und die hierzu nötigen Mittel in einem Nachtragsetat  
 für das Rechnungsjahr 1917 zu fordern.**

nach dem Krieg voraussichtlich stark anwachsenden Bedürfnis  
 des Wohnungsbau unter Ausschaltung des Spekulationen  
 Zwischenhandels zugeführt werden.

**Schwere Erdstöße in Italien.**  
 Rom, 13. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Messagero“  
 meldet: Gestern Nacht wurde in der Provinz Terni ein  
 heftiger Erdstoß verspürt, es wurde beträchtlicher  
 Sachschaden angerichtet. In Terni entstand eine Panik,  
 einige Häuser stürzten ein.

### Briefkasten.

**Stella.** 1. Sie meinen „Die Volkshilfsvereine“, das Organ der  
 Mannheimer Vereine, die früher in Karlsruhe gedruckt wurde. Seit  
 Kriegsausbruch erscheint „Die Volkshilfsvereine“ nicht mehr. 2. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 3. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 4. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 5. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 6. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 7. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 8. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 9. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 10. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 11. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 12. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 13. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 14. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 15. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 16. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 17. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 18. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 19. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 20. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 21. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 22. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 23. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 24. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 25. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 26. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 27. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 28. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 29. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 30. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 31. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 32. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 33. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 34. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 35. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 36. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 37. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 38. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 39. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 40. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 41. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 42. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 43. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 44. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 45. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 46. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 47. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 48. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 49. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 50. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 51. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 52. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 53. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 54. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 55. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 56. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 57. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 58. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 59. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 60. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 61. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 62. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 63. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 64. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 65. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 66. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 67. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 68. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 69. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 70. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 71. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 72. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 73. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 74. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 75. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 76. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 77. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 78. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 79. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 80. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 81. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 82. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 83. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 84. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 85. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 86. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 87. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 88. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 89. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 90. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 91. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 92. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 93. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 94. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 95. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 96. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 97. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 98. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 99. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 100. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 101. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 102. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 103. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 104. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 105. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 106. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 107. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 108. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 109. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 110. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 111. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 112. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 113. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 114. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 115. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 116. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 117. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 118. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 119. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 120. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 121. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 122. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 123. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 124. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 125. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 126. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 127. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 128. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 129. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 130. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 131. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 132. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 133. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 134. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 135. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 136. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 137. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 138. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 139. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 140. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 141. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 142. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 143. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 144. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 145. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 146. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 147. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 148. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 149. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 150. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 151. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 152. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 153. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 154. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 155. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 156. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 157. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 158. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 159. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 160. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 161. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 162. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 163. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 164. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 165. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 166. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 167. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 168. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 169. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 170. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 171. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 172. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 173. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 174. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 175. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 176. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 177. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 178. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 179. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 180. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 181. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 182. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 183. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 184. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 185. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 186. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 187. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 188. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 189. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 190. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 191. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 192. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 193. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 194. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 195. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 196. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 197. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 198. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 199. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 200. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 201. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 202. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 203. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 204. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 205. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 206. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 207. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 208. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 209. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 210. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 211. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 212. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 213. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 214. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 215. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 216. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 217. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 218. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 219. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 220. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 221. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 222. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 223. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 224. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 225. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 226. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 227. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 228. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 229. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 230. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 231. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 232. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 233. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 234. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 235. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 236. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 237. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 238. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 239. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 240. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 241. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 242. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 243. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 244. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 245. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 246. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 247. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 248. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 249. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 250. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 251. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 252. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 253. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 254. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 255. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 256. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 257. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 258. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 259. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 260. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 261. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 262. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 263. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 264. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 265. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 266. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 267. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 268. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 269. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 270. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 271. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 272. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 273. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 274. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 275. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 276. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 277. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 278. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 279. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 280. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 281. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 282. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 283. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 284. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 285. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 286. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 287. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 288. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 289. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 290. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 291. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 292. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 293. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 294. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 295. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 296. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 297. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 298. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 299. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 300. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 301. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 302. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 303. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 304. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 305. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 306. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 307. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 308. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 309. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 310. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 311. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 312. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 313. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 314. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 315. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 316. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 317. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 318. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 319. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 320. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 321. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 322. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 323. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 324. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 325. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 326. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 327. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 328. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 329. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 330. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 331. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 332. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 333. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 334. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 335. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 336. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 337. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 338. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 339. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 340. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 341. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 342. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 343. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 344. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 345. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 346. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 347. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 348. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 349. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 350. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 351. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 352. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 353. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 354. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 355. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 356. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 357. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 358. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 359. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 360. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 361. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 362. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 363. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 364. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 365. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 366. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 367. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 368. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 369. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 370. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 371. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 372. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 373. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 374. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 375. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 376. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 377. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 378. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 379. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 380. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 381. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 382. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 383. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 384. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 385. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 386. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 387. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 388. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 389. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 390. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 391. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 392. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 393. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 394. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 395. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 396. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 397. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 398. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 399. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 400. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 401. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 402. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 403. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 404. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 405. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist nicht bekannt. 406. Der  
 Aufsatz über die Kriegshilfsvereine ist

Turnverein Mannheim von 1846.

Den Kriegsende am Samstag, den 5. Mai, den bestbesuchten seit Kriegsausbruch, etwa 200 Turner und Turnerinnen waren in den Turnvereinslokalitäten versammelt, bekräftigt hauptsächlich das neu gegründete Streich-Orchester unter der verdienstvollen Leitung von Hofmusikdirektor Löwe. Eine reichhaltige Vortragsfolge war ausgewählt. Das Zusammenwirken der Turnmänner war ein recht gutes und jedem Mitspielenden sah man die Freude über das erfolgreiche Gelingen an. Johanna Fanz erfreute die Anwesenden durch den Vortrag mehrerer gut gewählter Lieder, die sie mit gutgeschulter Stimme wiedergab, ihr Bruder Karl und die Turnerinnen Parteienstein und De Bank folgten mit ersten und weiteren Vorträgen für angeregte Unterhaltung. Alle Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Sandvrichterst Dr. Wollhard zeichnete in seiner Ansprache ein scharf umrissenes Bild der Arbeit und Wirksamkeit, er wies auf den 13. März, den Sieg der Kriegsanleihe und die Osterhochzeit hin und mahnte zum Durchhalten in den kommenden schweren Wochenmonaten mit den Worten Hindenburgs: „Durchhalten bis zum Siege auch in der Heimat, sonst ist Alles nur halbe Arbeit.“ Der Redner gedachte noch zweier Turner, die den Heldentod Mitte April gefunden haben: Leutnant v. Ref. Dr. Plietzsch und Gefolgsheld v. Hirschingen. 100 Ritter des Eisernen Kreuzes zählt der Turnverein jetzt in seinen Reihen. Zuletzt formten die Vorlesung berichten: Die Brüder Hans und Paul Schweisendart, Kriegsheld, Hann. Kaiserlicher Kaiser, Gefolgsheld v. Schleich und Leutnant v. Ref. Raurez.

Zum Schluß des nachgelagerten Abends wurden noch die Wanderfahrten der einzelnen Abteilungen an Christi-Himmelfahrt (den Wandertag der Deutschen Turnerschaft) bekannt gegeben. Das Entgelt für alle Abteilungen ist die Wadengürtel, in deren Besitz nachmittags eine große nationale Gedächtnisfeier stattfindet, die bis 76. Kriegstagen sein wird.

Zur Frage der Fremden-Verpflegung.

rr. Baden-Baden, 12. Mai. Anlaßlich der Veranschlagung-Beratung in der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß in der hiesigen Einwohnerliste vielfach die Verpflegungsbefugnisse, die in der hiesigen Gemeinde bei der Lebensmittelpflichtverpflichtung zusammengefaßt der Fremden-Verpflegungsbefugnisse übersehen worden sind. Diese Befugnisse sind nicht zureichend, denn schon seit dem vorigen Jahre wurde die Verpflegung zwischen Einheimischen und Fremdenverpflegung getrennt durchzuführen und kein Einwohner mehr erfährt eine Benachteiligung. Aufschluß hierüber erklärte der Oberbürgermeister dann u. a. noch folgendes:

Eine genaue Gelegenheit aus den letzten Wochen ist benutzt worden, um bei der Regierung zu erfahren, in welchem Maße der Fremdenverkehr in Baden-Baden bei der Lebensmittelpflichtverpflichtung berücksichtigt ist und welcher Schlüssel angewandt wird. Die Auskunft war außerordentlich befriedigend und die Sache verhält sich folgendermaßen: Die Kur- und Fremdenverpflegung sind nach Maßgabe des Fremdenverkehrs in verschiedenen Klassen eingeteilt, deren einzelne 5, 10, 15, 20 und 25 Prozent Zuschlag an den ihres Einwohnerstatus zugehörigen Lebensmittelpflichtverpflichtung für die Verpflegung des Fremden einbezogen erhalten. Die Klasse von 25 Prozent umfaßt allein die Stadt Baden-Baden. Wenn die Zahlen des Fremdenverkehrs hiermit verglichen werden, dann muß das durchaus Befriedigende dieser Feststellung für den Fremdenverkehr anerkannt und zugleich zugegeben werden, daß in der Tat kein Einwohner zugunsten eines Fremden rot leidet. Die Groß-Regierung hat den von uns eingenommenen Standpunkt bei dem Kriegsernährungsamt vertreten und betont, daß auch das Großherzogtum nicht benachteiligt werden dürfte für den hiesigen Fremdenverkehr, sondern ein Ausgleich zwischen Nord- und Süddeutschland geschaffen werden müsse. Der frühere Minderstand der norddeutschen Staaten ist nunmehr gefallen und in Zusammenhang damit auch der unglückliche Gedanke der Kontingenterstellung des Fremdenverkehrs. Eine ähnliche Begrenzung des Fremdenverkehrs wird also nicht eintreten, es bleibt ihm nach wie vor Tür und Tor geöffnet und es bleibt nur zu hoffen, daß derselbe im Jahre 1917 mehr halten wird als er bisher verprochen hat.

Diese Erklärung wird umso mehr überall beruhigend wirken, als sie in einer Sitzung der städtischen Kollegien einer Stadt von deren Oberhaupt abgegeben wurde, die zu den bedeutendsten Fremdenverpflegungsbefugnissen zählt. Sie wird aber auch von allen denen begrüßt werden, die alljährlich in unsern Schwarzwaldbädern Aufnahmestellen zu suchen pflegen.

Kommunales.

\* Frankenthal, 11. Mai. Der Antrag an Kleingeld veranlaßt die Stadtkommission Frankenthal, Kleingeld auszugeben zu lassen, und zwar Stücke zu 5, 10 und 20 Pfennig. Mit der Ausgabe dieses Kleingeldes ist die städtische Sparkasse betraut. Es wurde zu einem Antrag geäußert, daß wohl noch nie zu Scheidemünzen genommen wurde, nämlich 1/2 Pfennig. In Form und Größe sind die Stücke verschieden. Das Kleingeld im Werte zu 5 Pfennig hat eine quadratische Form von 10 Millimeter mit abgerundeten Ecken. Auf der Hauptseite der Münze ist in der Mitte die Wertbezeichnung

(5, 10, 20) angebracht. Ueber der Zahl steht im Halbkreis die Ausgabe-Stadt (Frankenthal), unter der Zahl das Wort Kleingeld und zu beiden Seiten befinden sich die Formen des Eisernen Kreuzes. Die Rückseite trägt das Frankenthaler Wappen: den Schild mit der Wappenstein, einen dreieckigen pyramidenförmigen Stein. Die Umschrift lautet in Aufzeichnung an die während der Belagerung Frankenthals im Jahre 1208 hergestellten Notmünzen: „Wirt in unter Göttern.“ Außerdem trägt die Rückseite noch die Jahreszahl 1917 und zwei Eichenlaubzweige. Zur leichteren Unterscheidung von dem 5 Pfennig-Stück hat das 10 Pfennig-Stück die runde Form in einem Durchmesser von 20 Millimeter, Ausführung und Aufschrift ist abgesehen von der Wertangabe, dieselbe. Auch das 20 Pfennig-Stück ist rund, aber etwas größer. Auf diesem wird jedoch das Wappenstein von einem aufrecht stehenden, gekrönten Löwen mit dem Reichsapfel (Kaiserlicher Löwe) gehalten.

Aus dem Großherzogtum.

© Schwezingen, 11. Mai. Die Familie des Nordmarchers Jakob Bogel hier erhielt gestern nach 14monatigen Harren von ihrem in russischer Gefangenschaft befindlichen Sohne Ludwig als Lebenszeichen eine Karte vom 16. März mit der erfreulichen Nachricht, daß er wohlbehalten in Gefangenschaft sei. Die Annahme des Schlimmsten in derartigen Fällen ist also nicht immer gerechtfertigt.

□ Weinheim, 11. Mai. Heute nachmittag wurde der im Alter von 65 Jahren verstorbene Musikschaffler Emil Kroh auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet, nachdem ein Mainzer Musikverlagshaus telegraphisch die Bereitwilligkeit zugesagt hatte, für die Beerdigungskosten aufzukommen. Uebrigens hatten auch hiesige Persönlichkeiten sich dafür eingesetzt und ebenso die Musikschüler des Verstorbenen bereits die Mittel gesammelt, um zu verhindern, daß die Leiche der Anatomie in Heidelberg zugeführt werde. An der offenen Brust hielt Herr Stadtpfarrer Mel die Grabrede, in der er die eigenartige und verschlossene Persönlichkeit des Verstorbenen als eines Künstlers in sympathischem Lichte erscheinen ließ. Herr Organist Reichenberg von hier entwarf ein Bild des künstlerischen Werdeganges von Emil Kroh und führte aus, daß die Kunst in ihm viel befähigt und viel verlor. In ihm erfüllte sich das Wort: „Wer für die Kunst lebt, kann nicht von der Kunst leben.“ Einen Kranz niederlegend, rief er dem Verewigten den letzten Schiedegrüß nach. Auch die Musikschüler spendeten reiche Kranzgaben. — Es muß noch erwähnt werden, daß dem mittelgroßen Künstler hier manche Wohlthat zuzuschreiben. Insbesondere hat ihn die Familie des Gasthofbesizers, wo er Unterricht fand, in der unheimlichsten Weise verpflegt und viel für ihn getan. Die bei dem alten Wirt schließlich eingetretene Entfremdung ist hauptsächlich auf künstlerische Sorgen und Enttäuschungen zurückzuführen. Der Umstand, daß der plötzlich schwer erkrankte Künstler auf einem Handwagen ins Spital geschafft wurde, ist darauf zurückzuführen, daß an dem späten Abend ein Fuhrwerk nicht so schnell beschafft werden konnte, obwohl sich der Gasthofbesitzer alle erdenkliche Mühe gab.

\* Heidelberg, 11. Mai. Prinz Max von Baden ist mit seinem Adjutanten und Dienerschaft hier zum Besuche eingetroffen und im Hotel „Europäischer Hof“ absteigend. Er wird voraussichtlich bis Sonntag hier bleiben. Gestern nagelte er am Kreuz in Eisen. Außerdem hat er sich in der Stadthalle, Chigierristorant und Landhauskaffee zum Besuche der Verwandten und Kranken angemeldet. Auch wird er in der Stadthalle die dort eingerichtete Werkstätte besichtigen.

□ Leimen, 12. Mai. Hier fand dieser Tage eine Besprechung für die Errichtung eines Krankenhauses für fiebernde Lungenerkrankte statt. Amtmann Specht sprach über die finanzielle Seite, Dr. Had über die medizinische und soziale. Ueber 100 000 A sind bereits beisammen. Die Landesversicherungsanstalt wird für das Krankenhaus der Gemeinde Leimen zu entgegenkommenden Bedingungen ein Darlehen von 650 000 A gemähren. Die Anstalt wird Robert-Koch-Krankenhaus genannt werden.

\* Karlsruhe, 12. Mai. Gestorben ist gestern nachmittag die Ehefrau eines hiesigen Privatiers, die sich durch einen Sturz auf der Treppe eines Hauses der Werdertstraße am Donnerstag schwere Verletzungen zugezogen hatte. \* Konstanz, 11. Mai. Herr Geheimrat Straub, der Groß- Landeskommissär für die Kreise Konstanz, Billingen und Waldshut, beging heute seinen 70. Geburtstag. Geheimrat Straub ist am 11. Mai 1847 in Stockach geboren. Seit 1903 befindet er sich als Landeskommissär in Konstanz und hat sich während der 11 Jahre seiner hiesigen Tätigkeit das Vertrauen und die Hochachtung der Behörden und der Bürgerschaft in höchstem Maße erworben. Herrn Geheimrat

Straub ist auch die nationalliberale Partei, die er während 12 Jahre, von 1889—1901, als Abgeordneter seines Heimatfreies Stockach-Waldshut mit Umsicht und Geschick im Reichstag vertrat, zu Dank verpflichtet. — Sein 50-jähriges Berufsjubiläum beging dieser Tage Herr R. F. G. G. Faktor in der Buchdruckerei der „Konstanzer Zeitung“. Der im Jahre 1852 geborene Jubilar hat mit Ausnahme von vier Jahren das ganze halbe Jahrhundert seiner beruflichen Tätigkeit in derselben Buchdruckerei zugebracht. — In Ermattung ist das Schloß Salenstein nebst dem überlängten Grundbesitz und historischem Inventar durch Kauf an den Züricher Architekten W. J. Bürle-Beis übergegangen. Der Käufer gedenkt nach vollführter Renovation des Schloßes, sich hier selbst zu machen. Das Schloß Salenstein gehörte im 13. Jahrhundert dem Stift Reichenau an. 1372 ging es an Konstanzer Patrizierfamilien über. Im 17. Jahrhundert zählte es zum ausgedehnten Besitz derer von Breitenlandenberg. Als der napoleonisch geführte Hochadel der Königin Hortense aus Kremsier huldigte, kam es in die Hand des französischen Obersten Parquin (1828—1836). Nach seiner Beurlaubung wechselte das Schloß öfters seinen Besitzer.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

c. Eltville im Rheingau, 11. Mai. Preise, wie sie bei der heutigen ersten diesjährigen Naturwein-Versteigerung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer für die herrlichen 1916er angelegt wurden, sind denn doch nicht erreicht worden. In erster Stelle brachte das Freiherliche Langwerth von Simmernsche Rentamt zu Eltville 44 Nummern Eltoller, Rautenthaler und Hattenheimer 1916er und 1915er zum Ausgabot. Die 1916er erreichten bis zu 12 200, 12 400, 13 780, 13 920, 14 100, 14 500, 16 000, 16 900, 17 200, 18 020, 20 440, 20 620, 22 000, 25 040, 25 420, 30 020, 30 500, 34 620, 34 800, 36 220, 41 200, 69 800, 70 520 und 96 640 A die 1200 Liter. Die letztgenannten drei Preise bedeuten einen Rekord, der letzte Preis aber mit fast 100 Pfennig Markt für 1200 Liter und zwar rund 80.50 A für das Pfennig Wein schlägt jeden Rekord nicht allein in 1916er, sondern in jedem bis jetzt dagewesenen edlen Weinjahrgang. In zweiter Stelle kosteten 3 Halbstück 1916er Eltoller 2530, 2910, 3000 Markt, 1 Halbstück Rautenthaler 2470, 11 Halbstück Hattenheimer 2000—4810 A, 1 Halbstück Marcobrunner 4610 A, 16 Halbstück 53 620 A, durchschnittlich das Stück 6702 A. Für 4 Halbstück 1915er Eltoller wurden 6160, 6890, 8000, 15 130 A, 2 Halbstück Rautenthaler 7090, 17 360 A, 17 Halbstück Hattenheimer, darunter Rührbrunnen, Röhrenberg, Rannberg, Goldbeeren- und Edelbeerenauslese 6210—80 300 Markt, 1 Viertelstück Marcobrunner Edelbeerenauslese 17 600 Markt, 2 Viertelstück Hattenheimer Rührbrunnen H. Edelbeerenauslese 17 450, 24 180 A, zusammen für 23 Halbstück 3 Viertelstück 326 780 A, durchschnittlich das Stück 13 840 A erzielt. Der Gesamterlös stellte sich für 39 Halbstück und 3 Viertelstück auf 380 400 A mit den Fässern. — In zweiter Stelle versteigerte Herr Seheimer Regierungsrat Andreas C. G. in Eltville 11 Halbstück 1916er Eltoller Sonnenberg, Grimm, Riedlicher Sandgrub. Diese erreichten bis zu 12 400, 12 800, 12 900, 16 720 und 17 400 A das Stück. Der Gesamterlös betrug 67 500 A mit den Fässern. — Zuletzt brachte die Tillmannsche Weingutsverwaltung zu Erbach (Rheingau) 34 Nummern 1916er und 1915er aus Lagen der Gemarkungen Neuborf, Niederwolluf, Erbach zum Ausgabot. Die 1916er erreichten für das Stück bis 10 080, 11 060 und 12 200 A. Der Gesamterlös stellte sich für 34 Halbstück auf 129 630 A ohne Fässer. Die drei heutigen Versteigerungen brachten einen Gesamterlös von 577 530 A.

□ Mainz, 12. Mai. Im Alter von 70 Jahren starb hier an den Folgen einer Lungenerkrankung Senefel Eymund Cahn, einer der bedeutendsten Vertreter seines Berufes in Süddeutschland, der sich u. a. um die Stadterweiterung in Mainz nach der Auflösung als Festsung, um die Schaffung der Industrie auf der Inselheimer Aue und um den Ausbau des Rheinfurters große Verdienste erworben hat. — Professor Dr. Jakob Kober beging sein goldenes Doktorjubiläum. Aus diesem Grunde hat die philosophische Fakultät der Universität Gießen ihm die Erneuerung des Doktordiploms mit anerkeunenden Worten für seine Tätigkeit zugesandt. Kober, der lange Jahre Gymnasiallehrer war, ist besonders als erfolgreicher Forscher auf dem Gebiet der deutschen Sage hervorgetreten.

Die Lösung.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

(Kochdruck verboten)

38. (Fortsetzung.)

Mit fliehernden Händen warf Wahrbach alles herumliegende in den Koffer, nahm aus dem Schreibstisch die Papiere, die ihn hauptsächlich zu dieser zeitraubenden Reise veranlaßt, die inzwischen eingelaufene Post, ohne nur einen Blick hinein zu werfen. Jede Minute war ja kostbar. Er konnte kaum mehr anderes denken als nur das eine: „Der Abendzug! Neun Uhr! Um neun mußte er in München im Eisenbahnwagen sitzen. Wenn das gelang, dann war alles gut!“

Bei der verflochtenen Schwiegermutter konnte er sich nicht mehr verabschieden. Wozu auch? Seine Ehe, diese ganze Familie gehörten schon der Vergangenheit an. Die Beziehungen zu dem Minister von Löhn hatten ihre Schuldigkeit getan. Was kümmerten ihn diese Menschen noch?

Einstweilen hielt in dem kleinen Dorfgasthause der Warrer eine Ansprache an die jungen Leute, die am nächsten Tage dem Befehl der Robbismachung gehorchend, in die Stadt fahren mußten. Nach ihm erhob sich Ludwig Hofmeier und klopfte an sein Glas: „Kameraden!“

In seiner ruhigen, langsamen Art redete er zu der kleinen Versammlung, ohne Pathos, ohne schwungvolle Wendungen, aber mit einer warmen Vaterlandsliebe, mit einer ersten Entschlossenheit, die allen zu Herzen ging. Man wußte ja, daß der junge Wutsbefreier nicht bloß schöne Worte machte, daß er als Landwehrsoldat wohl auch bald fortziehen würde ins Feld. Ein lautes Hoch erfüllte die niedere rauchige Stube mit dröhnender Begeisterung. Die Bauern und Burschen, die draußen saßen, hatten ihre Gesichter an die Fenster gedrückt und stimmten mit ein, drängten sich zu Hofmeier heran, um mit ihm anzustoßen.

Durch den Menschenhaufen, der sich um den Honoratiorenstau, brach sich eine der Reiterinnen mühsam mit den Ellenbogen Bahn und trat an einen großen, schwefeligen Bauern heran, der neben dem Warrer saß.

„Bürgermeister!“ rief sie. „Ihr sollt ans Telephon kommen! Von München will Euch wer sprechen. Von der militärischen Behörden.“

Stefan Orgelmoser, der reichste Bauer im Dorf, der vor kurzem zum Bürgermeister der Gemeinde ernannt worden war, erhob sich mit dunkelrotem Kopf. Das Telephonieren war ihm eine sehr unsympathische Einrichtung und jetzt in der aufgeregten Zeit kam überhaupt viel an ihn heran. Was wollte man denn von ihm? Von München? Von der Militärbehörde? Bei aller Verlegenheit fühlte er sich doch sehr wichtig und mit dem Ausbruch der Amtswürde hob er die vor ihm Stehenden bei Seite mit der feierlichen Mahnung: „Nag da! Telephoniert haben's nach mir! Kein Ständel hat man jetzt mehr seine Ruh.“

Nach einigen Minuten der Spannung kehrte er zurück. Sein Gesicht war noch röter als vorher und in sichtlich Aufregung legte er Ludwig Hofmeier die breite Hand auf die Schulter:

„Des is was! So kommen's nur grad! Des sin nette G'schichten.“

Und er zog den ihn erstauert anblickenden jungen Mann aus der Gasse hinaus ins Freie, in die jetzt leer stehende Regelebahn.

„Ja denken's nur, anädig' Herr, was jetzt da telephoniert worden ist!“ begann er so leise, als es ihm bei seiner Stimme möglich war. „Von der militärischen Behörden ist der Befehl kommen, mir dürfen den Herrn Baron Wahrbach nicht fortlassen; mir sollten ihn festhalten, damit es ihm net gelingt, über die Grenz' a'entwischen. Es sind schwerwiegende Verdachtsgründe,“ hat der Herr a' sagt, „daß er mit dem Ausland spioniert und es hat sich heraus' stellt, daß er sich eine Wissenkarte von dem Herrn Minister von Löhn angeeignet hat. Angeeignet!“ wiederholte Orgelmoser, „des heißt halt in unjerer Sprach: a' stohlen, net? Ja is so was denn möglich? So ein herr!“

„Wahrbach ist ja nicht hier, so viel ich weiß!“ warf Hofmeier lebhaft ein.

„Es sind noch keine zehn Minuten her, da is er mit dem Automobil auf den Plattnerhof a'fahren,“ bemerkte der Bauer, dem der Schweiß auf der Stirne stand.

„Dann ist keine Zeit zu verlieren! Sie müssen sofort den Gendarmereiwachmeister rufen, Orgelmoser, vielleicht

nach den Förster, oder sonst ein paar Beamte und tun, was Ihnen befohlen wurde.“

„Ja, herr Hofmeier! Das ist ja schrecklich! Aber grad auf dem Plattnerhof! Des soll ich der Herrschaft antun! So du lieber Himmel! Des wenn der hochselige Freiberger wär!“

„Er wäre der erste, der seine Pflicht erfüllen würde.“ sagte Hofmeier ernst. „Familienklässchen kommen jetzt nicht in Betracht. Allen Sie, Bürgermeister! Ich gehe voran und werde dafür sorgen, daß der Landesverräter nicht den Hof verläßt, ehe Sie zur Stelle sind.“

In ganz ungewöhnlicher Erregung eilte Ludwig Hofmeier die Dorfstraße entlang, die sich, sonnenbeschienen, zum Plattnerhof hinog. Er war noch gar nicht weit gekommen, als ihm ein kränzlich aussehender Bauer in den Weg trat.

„Gnädig' Herr,“ sagte er betriibt. „Ich hätt den Kopf die Woch auf der Bahntred, grad bei der Brück; ich war so gern gongen, aber jetzt hab' ich wieder so das Kränken die Füß, daß i net mein, ich kann mich aufrecht halten. Des leidet, daß ein and'r'er für mich eintreten dürft.“

„Ich hofte für Sie die Woch!“ erklärte Hofmeier ruhig, um nur nicht länger aufgehalten zu werden. „Gehen Sie nur heim und legen Sie sich nieder.“

„Bernell's Gott!“ dankte der Bauer, den Hut nehmend. „herr Hofmeier!“ rief er, dem Davonschreitenden nach. „So ich Ihnen net mei G'wehr dafassen? Es ist eine gute neue Büch.“

„Dank.“ Der junge Mann griff in die Brusttasche. „Ich habe meinen Revolver von der letzten Woch bei mir.“

Als Hofmeier den Plattnerhof erreicht hatte, fand er das Auto noch wartend im Hof. Er blühte auf die beste Wache der Straße zurück. Der Bürgermeister mit dem Wachtmeister und den übrigen sollte so nun wohl anrücken. Aber er wollte ja, wie langsam sich solche Entschlüsse hier ausführen ließen. Bis der Wachtmeister sein Bier ausgetrunken, seinen Säbel umgehängt hatte, bis die andern begriffen, um was es handelte, vergingen kostbare Minuten und Wahrbach, der jedenfalls der Boden unter den Füßen brannte, war noch rascher als die ländliche Gerichtsbarkeit. Selbst den ruhigen Hofmeier verließ in diesen Minuten seine genohnte Geduld. Er hatte so seit Monaten, seit er durch Dorn von dem Artikel an ein französisches Blatt gehört, den Schwager in aramohnt und in den letzten Wochen war er von Tag zu Tag mehr misstrauischer gegen ihn geworden.

(Fortsetzung folgt.)



